

KOMMENTAR VON OLIVER PICHLER EXOTISCH ODER ALPIN?

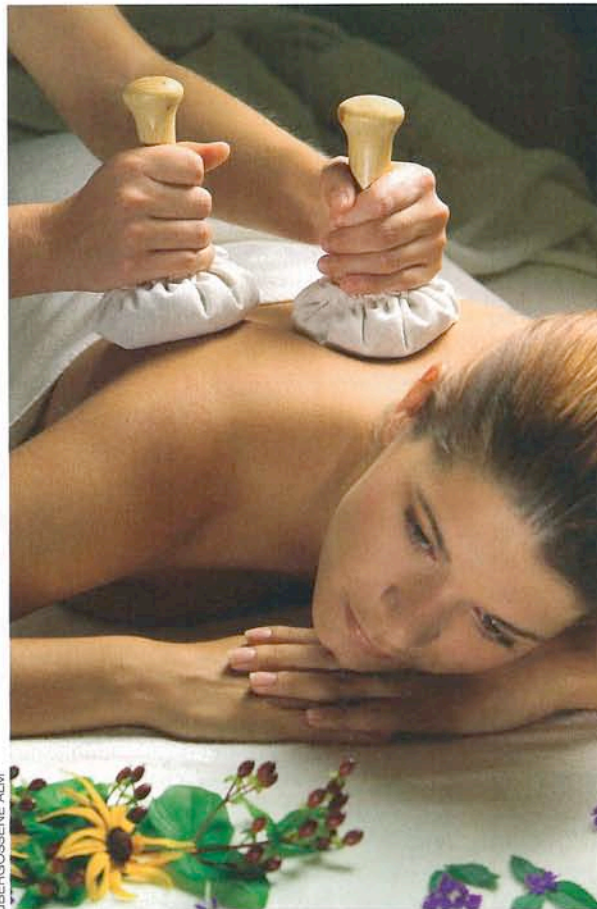
Ayurveda, traditionelle chinesische Medizin, St. Barth-Kosmetik aus der Karibik und zahllose weitere Wellness-Ideen aus anderen Kulturkreisen boomen im Alpenland. Dazu gibt es nun eine Gegenbewegung aus Österreich: Alpienne.

Exotisch ist publikumswirksam und plakativ. Wer als Wellness-Hotelier indische Ayurveda-Angebote, die fernöstliche Pantai-Luar-Massage, indianische La-Stone-Behandlungen oder exotische Kosmetik-Angebote im Programm hat, erreicht bei seinen Gästen, in der Öffentlichkeit und bei den Medien viel Aufmerksamkeit. Weit aus weniger plakatives Interesse wird traditionellen Behandlungen und alpinen Heilmitteln von Arnika und Steinöl bis zur Ringelblume und zum Murmeltieröl zuteil. Viele Hoteliers stehen vor einem Dilemma: Selbst eher der Tradition und dem Alpinen verbunden, drängt sie der Gästewunsch hin zum Exotischen. „Das Asiatische ist so sehr Teil der Erwartung vieler Gäste an einen Wellness-Urlaub, dass es unmöglich wäre, diese Angebote nicht mehr anzubieten“, weiß Alois Schalber von der Wellness-Residenz Schalber in Serfaus.

VON ARNIKA BIS ZIRBENHOLZ

Diese Entwicklung, weg vom Heimischen und hin zum Exotischen, weg vom Typisch-Alpinen und hin zum International-Austauschbaren, war für den Tiroler Unternehmensberater Josef Knabl, dem „Vater“ der Wellness-Hotels Austria, Anlass genug, mit mehreren Partnern eine Gegenentwicklung einzuleiten. So entstand „Alpienne“. „Wir haben diese Initiative aus der Überzeugung heraus gestartet, dass neben den exotisch ausgerichteten Angeboten eine alpine, bodenständige Ausrichtung wichtig ist“, erklärt Knabl.

Bauern aus dem Pitztal liefern hochwertige Naturprodukte für die Alpienne-Öle, Cremes und Salben. Tiroler Mediziner entwickeln eigene Alpienne-Behandlungen. Ärzte und Professoren der Uni Innsbruck untersuchen



Alpienne-Massage mit Kräuterstempel

die Wirkung von Arnika, Murmeltieröl, Propolis, Zirbenholz & Co. auf den menschlichen Organismus. Und die Pläne sind ambitioniert, mit der Marke Alpienne (Produkte und Behandlungsmethoden) soll dem Wildwuchs von Exotischem in der Wellness-Welt der Kampf angesagt werden. Mehr noch – Alpienne soll neben Österreich auf breiter Basis auch Wellness-Hotels in der Schweiz, Südtirol und Deutschland erobern. So weit, so gut. Alpienne ist ein intelligenter Versuch, wieder mehr alpine Identität auch abseits verkitschter, auf Almhütte getrimmter Wellness-Landschaften zu etablieren. Wie sehr die Gäste dem Alpienne-Weg folgen werden, wird die Zukunft zeigen.

Bei der Frage nach den Potenzialen von Alpienne und einer generellen Rückbesinnung auf Heilkräuter und Behandlungsmethoden kann sich Markus Gutheinz vom Hotel Jungbrunn im tirolerischen Tannheimertal nur ein sowohl als auch vorstellen. Er ortet

eine „Vermischung der auf der Welt angebotenen Therapieformen zu neuen und individuell weiterentwickelten Angeboten“. Entsprechend haben die Alpienne-Ideen in seinem Haus einen fixen Platz, ohne diese aber als Gegenwelt zu internationalen Angeboten zu sehen. „Wir setzen deshalb auch, aber nicht nur auf Alpienne, lassen überdies zusätzliche Gesundheitsideen und Hausrezepte aus der Region in unser Wellness-Angebot einfließen“, erklärt Gutheinz.

FAKTOR MITARBEITER

Die Alpienne-Initiatoren wissen, dass die Etablierung ihrer klugen Ideen am Gast nur über glaubwürdige, kompetente Mitarbeiter gelingen kann. Deshalb sind eigene Schulungs- und Trainingskonzepte in Umsetzung. „Wenn ein Masseur dem Gast im Rahmen der Behandlung zu einem absolut natürlichen Alpienne-Produkt rät, muss der Masseur den damit

verbundenen Aufpreis für den Gast im Rahmen der Behandlung glaubhaft und spürbar machen“, sind für Alois Schalber kompetente Mitarbeiter, die überzeugend argumentieren können, der Schlüssel zum Alpienne-Erfolg. Alpienne hin, Exotisches her, in der Ausgewogenheit liegt der Schlüssel zum Wellness-Erfolg. Wer glaubt, den Exotik-Kult aus den Köpfen der Wellness-Gäste verbannen zu können, hat große Chancen zu scheitern. Eine qualitätsvolle, bunte Mischung ist für nahezu alle Wellness-Betriebe erfolgversprechender als traditionsversessen das Heil alleine in Alpienne zu suchen. Es ist wichtig zu bedenken, dass ein Teil des Geheimnisses fremdländischer Behandlungstechniken in ihrem exotischen Reiz liegt. Einem Reiz, dem im besten Fall mit einem intelligenten alpinen Wellness-Zeremoniell entgegenzutreten ist. Wer damit sein Gesamtangebot – im Sinn von sowohl alpin als auch exotisch – stärken will, ist am richtigen Weg.